

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 40

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

4. October 1879.

Nr. 40.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Taktische Studien. (Fortsetzung.) — La légion romande 1798. (Fortsetzung und Schluß.) — M. Jähns: Atlas zur Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis Ende des 16. Jahrhunderts. — G. Semrad und J. Sterbenz: Handbuch für Unteroffiziere der k. k. Festungsartillerie. — v. Leitow-Vorbeck: Leitfaden für den Unterricht in der Taktik an den kgl. Kriegsschulen. — Ausland: Preußen: Fünfzigjähriges Dienstjubiläum eines Unteroffiziers. Oesterreich: Die Herbstmanöver. Marsch eines Dragoner-Regiments durch die Hofburg. Militär-geographisches Institut. Frankreich: Marketenberwagen. Italien: Neue Karte von Italien. Spanien: Die königliche Akademie für die Infanterie zu Toledo. — Verschiedenes: Ueber Militär-Journalistik. Hauptmann Graf Finkenstädt bei Sedowa 1866.

Taktische Studien.

(Fortsetzung.)

Schlachtordnung in fortlaufender und unterbrochener Linie.

(Mit 1 Tafel Abbildungen. *)

Phalanx und Legion.

Seit geordnete Heere im Felde aufgetreten, wurden dieselben vom Alterthum bis auf die neueste Zeit nach zwei verschiedenen Systemen in Schlachtordnung aufgestellt.

Den Urtypus dieser beiden Schlachtordnungen finden wir in der Phalanx der Griechen und der Legion der Römer.

In dem Kampfe mit zahllosen Perserheeren hatten die Griechen die Nothwendigkeit gefühlt, durch gegenseitige Unterstützung und übereinstimmendes Handeln im Gefecht die individuelle Kraft des Einzelnen zu vermehren. Es entstand die Taktik, die sich mit der Zeit immer mehr ausbildete.

Nach Homer's Illade scheint die Phalanx schon vor Troja angewendet worden zu sein, doch erst viel später bei den Maceboniern unter König Philipp und Alexander erhielt sie ihre größte Ausbildung.

Die Phalanx der Macebonier bestand aus 4096 Schwerbewaffneten (Hopliten), welche sich gewöhnlich auf 16 Glieder Tiefe formirten, daher mit 256 Mann in der Front standen. Die Phalanx (Monophalanx) bildete eine fortlaufende Linie. Mann stand an Mann geschlossen. Zwischen Rotten und Gliedern war nur der nöthige Zwischenraum, die Waffen zu gebrauchen.

Schlachtordnung der griechischen Phalanx.

Die einfache Phalanx (Monophalanx) (Fig. 1) bildete die große Einheit der griechischen Heere. Jeder Phalanx waren Abtheilungen leichter Truppen (Pel-

tasten und Psylliten) und Reiterei zugewiesen. Dieser Heerestheil, aus allen damaligen Waffengattungen bestehend, entsprach unserer heutigen Armee-Division. *)

Kämpften zwei Phalanxen vereint, so hießen dieselben eine Diphalangie (Doppel-Phalanx); in diesem Fall ließen die beiden Phalanxen einen Zwischenraum von 20 Schritten.

In den großen Ebenen Asiens fand König Alexander Gelegenheit, 2 Diphalangien in Verbindung zu setzen. Diese Verbindung war Tetraphalangie genannt (Fig. 2).

Die Diphalangien behielten zwischen einander einen Intervall von 40 Schritten.

Die 4 kleinen Phalanxen der Tetraphalangie wurden aber nicht stets in eine Linie gestellt, oft standen sie auf 2 oder selbst auf 3 Linien, oft in Staffeln wie in der Schlacht von Leuctra. **) Die vorherrschende Kraft der Phalanx war Defensiv, ihr charakteristisches Kennzeichen die fortlaufende Linie.

In fester Stellung und auf günstigem Terrain lieferte diese Schlachtordnung vorzügliche Resultate.

Anders verhält es sich, wo der Boden von Hindernissen durchschnitten ist, und die Schlachtfelder,

*) Zu jeder einfachen Phalanx, die aus den 4096 schwer bewaffneten Hopliten bestand, gehörte eine Epixrenagie Pelastaen (mittelschwerer Infanterie), die nur halb so tief als die Hopliten sich formirte und meist das zweite Treffen bildete. — Die Epixrenagie zählte 2048 Mann.

Die Psylliten, mit Bogen und Schleuder leicht bewaffnete, waren nicht in besondere Abtheilungen formirt; sie suchten in zerstreuten Schwärmen.

Die schwere Reiterei, die Cataphracten standen auf den Flügeln der Schlachtordnung. — Für die einfache Phalanx rechnete man 2 Hipparchien zu 512 Pferden.

**) Gewöhnlich standen aber nur die Pelastaen im 2. Treffen, in einigen Fällen fanden Ausnahmen statt.

*) Die Tafel wird Nr. 41 beigelegt.